Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen
Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.
Fernsprecher der Redaktion Nr. 1146; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Saale-Zeitung.

Vierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 362. **Halle a. d. Saale, Sonntag, den 5. August** **1906.**

Uebergroßer Reichtum.

Gegen den übergroßen Reichtum wendet sich Paul Dehn im Augusthefte des „Thürmers" (Verlag von Greiner u. Pfeiffer, Stuttgart) im Anschluß an die Erklärung des Präsidenten Roosevelt, es müsse gegen die Ansammlung unvernünftig großer Vermögen etwas Ernstliches unternommen werden. Tatsächlich, so führt er aus, gab es zu keiner Zeit eine solche Anhäufung des Reichtums in einzelnen Händen, wie in der Gegenwart. Umfassender als je zuvor werden die Naturschätze an Gold, Silber, Kupfer, Petroleum, Kohle usw. ausgebeutet, neue Ländereien erschlossen und mit Getreide, Baumwolle usw. bebaut, und sodann alle diese Erzeugnisse in ungekannten Massen durch die modernen Verkehrsmittel überall hin verfrachtet und bestmöglich verwertet, verarbeitet und verbraucht. Nicht Millionen, sondern Milliarden sind allein in Berlin durch die Steigerung von Grund und Boden seit wenigen Jahrzehnten gewonnen worden, und weit mehr noch in Deutschland, in Europa, in Amerika. Bei diesem wirtschaftlichen Aufschwunge aller Länder konnten sich die Kapitalkräftigsten naturgemäß am leichtesten und am meisten bereichern. . . .

Vermehrt, ja vervielfacht wurde der Reichtum durch die Mobilisierung aller Werte von der Börse aus etwa seit 1850, durch die Schaffung von Papierwerten. An der Berliner Börse werden für annähernd 70 Milliarden Mark solcher Werte gehandelt. Von dem deutschen Volksvermögen in Höhe von mehr als 260 Milliarden Mark hat mehr als ein Viertel Anlage in solchen Papierwerten gefunden. In der Hauptsache führen darüber die Großbanken die Kontrolle und zentralisieren das Kapital, dessen Macht und nicht zuletzt den Gewinn. Allerwärts zeigt sich annähernd dasselbe Bild.

Was war die Folge? Eine zunehmende Verschlechterung in der Verteilung des Volksvermögens, das Entstehen von Riesenvermögen in Europa, von Milliardären in Nordamerika. Der Gold- und Diamantenspekulant Beit in London soll zwei Milliarden Mark besitzen, ebensoviel der nordamerikanische Petroleumspekulant Rockefeller. Hunderte von Millionen sind Eigentum der Astors, Vanderbilts, Carnegies, Armours, Morgans, Goulds u. a. Solche Milliardäre kennt man in Preußen nicht. Immerhin gibt es nach der etwas unzulänglichen preußischen Ergänzungssteuerstatistik in den preußischen Städten 5510 und in den ländlichen Bezirken 1899 Mark-Millionäre, darunter 23, die mehr als 30 Millionen Mark besitzen.

Großen Reichtum kann jemand nur durch die Arbeit anderer erwerben, loyal durch wertvolle Erfindungen und durch Entdeckung von Naturschätzen. In der Regel ist er aber ein Ergebnis der Spekulation bei der Ausnützung geschäftlicher Konjunkturen, bei der Ausbeutung von Naturschätzen, bei dem Bau von Eisenbahnen, durch Anlagen in städtischem Grund und Boden und an der Börse. Hauptziel der großen Spekulanten ist stets die Beherrschung des Marktes, der Ausschluß der Konkurrenz, die Monopolisierung des Geschäfts. Wer dahin gelangt, hat das Feld für sich. Mit Hilfe der Ringe und Trusts haben sich die nordamerikanischen Milliardäre Petroleum-, Kohlen-, Eisen-, Stahl-, Fleisch- und andere Monopole geschaffen. Schließlich wirkt der große Reichtum selbst wie ein Monopol. Staatsmonopole können drückend sein. Privatmonopole müssen unerträglich werden. . . .

Wo die Plutokratie so emporgekommen ist wie in der Union, strebt sie auch nach politischer Macht, doch nicht um zu herrschen, sondern um die Anhäufung ihrer Reichtümer ungehindert weiter betreiben zu können. Zu diesem Zweck lauft oder beeinflußt sie die Tagespresse. Mit ihren goldenen Schlüsseln verschafft sie sich überall Einlaß und Geltung. Ihr letztes Ziel bleibt die uneingeschränkte Ausbeutung des Volkes unter dem Schutze der ihr dienstbaren politischen Macht. Die Plutokratie wird zum Staat im Staate und gefährdet die natürliche und friedliche Entwicklung von Staat und Gesellschaft.

Dabei verkennt der große Reichtum die Pflichten des Besitzes, die erst das Christentum zur Geltung gebracht hat. Die Worte der Bergpredigt: „Selig sind die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich" preisen diejenigen selig, deren Herz nicht an den Gütern dieser Welt hängt, die den Mangel daran geduldig ertragen und beim Besitz solcher Güter so nach dem Himmlischen trachten, als ob sie nichts besäßen. Will also der Reiche am Gottesreiche Anteil haben, so muß er inmitten des Reichtums entsagen, als Armer im Geist leben, auf den übermäßigen Genuß des Reichtums verzichten und seinen Reichtum nicht einseitig für sich, sondern für alle Bedürftigen verwenden. Der Ueberfluß des einen soll nach Paulus dem Mangel des andern abhelfen. Ein jeder Besitzer ist vor Gott nur Nutznießer und Verwalter, er soll nur das Nötige für sich gebrauchen, das Ueberflüssige aber dem Bedürftigen geben. Fremdes Eigentum behält, wer Ueberflüssiges behält.

Wohl haben die Millionäre und Milliardäre der Union gelegentlich recht reichliche Spenden, namentlich für Universitäten, gegeben, freilich nicht im verborgenen, sondern unter dem lauten Posaunenschall ihrer Presse. Aber diese Gaben erfolgten nicht aus Nächstenpflicht oder Christenliebe. Von den Universitäten der Milliardäre wurden wiederholt Professoren ohne weiteres entfernt, weil sie sich gegen Privatmonopole usw. äußerten und ihre Meinung mit den Interessen der Stifter nicht in Einklang zu bringen wußten. Ernstlich hat man in der Union die Frage aufgeworfen, ob es sich für Unterrichtsanstalten überhaupt ziemt, Schenkungen von Milliardären und Millionären anzunehmen, wenn ihr Reichtum nicht redlich erworben wurde, wenn es sich um „befleckten Reichtum" handelte, und mehrfach sind solche Schenkungen wirklich abgelehnt worden.

Ohne Zweifel besteht in breiten Schichten der Unionsbevölkerung eine tiefgehende Abneigung gegen den großen, gegen den „befleckten" Reichtum, weil er Verwaltung und Gesetzgebung korrumpiert und beherrscht, den Staat schwächt, die Gesellschaft ausbeutet, immer größere Vorrechte beansprucht und sich über seine Pflichten hinwegsetzt. Präsident Roosevelt hat dieser populären und begründeten Abneigung Ausdruck gegeben und zugleich einen bestimmten Vorschlag hinzugefügt. Die Begrenzung des großen Reichtums, der übermäßigen Vermögen durch eine entsprechende progressive, in den höchsten Stufen geradezu konfiszierende Erbschaftssteuer wird die und da Bedenken erregen, stützt sich aber auf den gesunden Menschenverstand, rechtfertigt sich durch das Interesse des Staates und läßt sich nicht zuletzt begründen durch die Lehren des Christentums von den Pflichten des Besitzes.

Deutsches Reich.

Ord- und Personalnachrichten.

— Der Kaiser begab sich gestern vormittag 10 Uhr in Swinemünde mit einer Pinasse nach den Forts und wohnte einem Scharfschießen des 1. Bataillons des 2. Fuß-Artillerie-Regiments auf schwimmende Ziele bei. Zugegen waren der Kriegsminister v. Einem, der kommandierende General des II. Armeekorps v. Langenbeck und der Generalinspekteur der Fußartillerie v. Duitz.

— Der König von Württemberg hat dem Chefredakteur des „Staatsanzeigers", Professor Wieland, anläßlich seines 40jährigen Dienstjubiläums das Ehrenkreuz des Kronenordens verliehen, mit dem die Verleihung des persönlichen Adels verbunden ist.

Die Greifswalder Jubiläumsfeier.

Bei dem Festakt in der Nikolaikirche am Freitag wurde die folgende Botschaft des Kaisers durch den Prinzen August Wilhelm verlesen:

„Der Universität Greifswald entbiete ich zu der Jubelfeier ihres 450jährigen Bestehens meinen königlichen Gruß. Gern gedenke ich dabei der Verdienste, welche diese älteste unter den preußischen Hochschulen sich um die Pflege deutscher Bildung an der Nordgrenze des Reiches erworben hat. Als eine Gründung pommerscher Herzöge, fast 200 Jahre deren Zepter unterstan, sodann mehr als 150 Jahre zur Krone des stammverwandten Schweden gehörig und nunmehr fast 100 Jahre unter dem Schutze des preußischen Adlers stehend, hat die Universität Greifswald sich in allem Wechsel der Zeiten als eine Pflegestätte deutscher Wissenschaft und deutscher Gesittung erwiesen. Getreu den ihr von ihren Gründern Wratislaw und Rubenow zugewiesenen Aufgaben hat sie an dem weiteren Ausbau der Wissenschaften mit wachsendem Erfolge gearbeitet und sich als Unterrichts- und Bildungsstätte rühmlichst bewährt. So hat sie in großer Anzahl der Kirche treue und fromme Diener, dem Staate gründlich und allseitig vorgebildete Beamte, der leidenden Menschheit geschickte und hilfreiche Aerzte zugeführt. Von ihr ist ausgegangen Johannes Bugenhagen, der Reformator des Nordens, dessen Werk die Universität durch ihre Arbeit an der Befestigung der evangelischen Lehre in Pommern erfolgreich fortgesetzt hat. Aber die Academia pomerania hat sich nicht nur bewährt als Stätte der Lehre und Forschung, sie hat sich, wie einer ihrer besten Bürger Ernst Moritz Arndt vor einem halben Jahrhundert ihr zurief, in gleichem Maße dadurch ausgezeichnet, daß sie die alte Treue und Tapferkeit des Volkes und die herrliche Lust an der Tugend und Kraft des Mannes und der Ehre und Macht des Königs und Vaterlandes allezeit geheget und gepflegt hat. Mögen die überlieferten Tugenden der altehrwürdigen Hochschule, ihr wissenschaftliches Forschen, der Geist der Frömmigkeit und die Liebe zum Vaterlande sich fortpflanzen bis in die fernsten Zeiten zum Ruhme der Universität Greifswald. Das walte Gott!

Odde, 28. Juli 1906. gez. Wilhelm.

Bei dem Festmahl im Hotel de Prusse brachte Prinz August Wilhelm folgenden Trinkspruch auf den Kaiser aus:

„Wie überall, wo im deutschen Vaterlande ein bedeutsamer Gedenktag festlich begangen wird, wollen wir heute zuerst unseres allergnädigsten Landesherrn gedenken. Von alters her haben Preußens Könige mit lebhaftem Interesse die Entwickelung dieser ehrwürdigen Universität verfolgt, wie uns bei der 400jährigen Jubelfeier die Anwesenheit König Friedrich Wilhelms IV. und mit ihm meines unvergeßlichen Urgroßvaters und Großvaters beweist. Wenn wir aber dieser Fürsten gedenken, so bitte ich, wie es heute schon in der Kirche ge-

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Bad und Badewesen in der deutschen Kulturgeschichte.

Von Dr. S. Habermann.

Jetzt ist es angenehm, von kühlen Dingen, wie Bad und Badewesen, zu lesen und zu schreiben, jetzt, wo jeder Bach und jeder See zum frischen Bade lockt und wo Tausende und Abertausende die rauschenden Fluten des Meeres suchen. Denkt man heute an die Perlenkette unserer Seebäder, von Cranz und Zoppot im äußersten Osten bis zu den friesischen Inseln, so wird es uns schwer, zu denken, daß es noch nicht viel mehr als hundert Jahre her ist, seit in Deutschland das erste Seebad entstand. Das war Doberau, wo 1794 der Professor Vogel das erste Seebad zustande brachte; aber Juist hat den Vorrang, daß der dortige Prediger Janus zuerst den Vorschlag zur Errichtung eines Seebades in die Welt gesetzt hat. Er wurde abgelehnt und so gewann die Ostsee den Vorsprung. Die Nordsee folgte erst 1797 mit der Eröffnung von Norderney, und dann folgten in schneller Reihenfolge Travemünde (1800), Kolberg (1802), Wangeroog (1804), Wyk (1819), Zoppot (1821), Swinemünde (1825), Helgoland (1826) usw.

Es war das englische Vorbild, das in Deutschland die Begründung von Seebädern anregte; ihre Wohltat und ihren Reiz hatte bereits der Humorist Lichtenberg in England empfunden. Damals, gegen das Ende des achtzehnten Jahrhunderts, ist der englische Einfluß für die Entwickelung des deutschen Badewesens überhaupt von Wichtigkeit geworden, insofern von England her das Verständnis für den Segen des kalten Bades in Deutschland eindrang. Freilich ist das frische, natürliche Flußbad sicherlich von alten Zeiten her auch in Deutschland heimisch gewesen. Wir wissen, daß die Markomannen und die Quaden nicht in Städten wohnen wollten, weil sie dort des Flußbades hätten entbehren müssen, daß die Sueben das Flußbad liebten, daß überhaupt bei den Germanen, wie Caesar berichtet, zuweilen die ganze Jugend miteinander badete. Manche Germanenstämme, wie die Bataver, die Franken, die Alemannen, waren in der Schwimmkunst vorzüglich ausgebildet; vom Helden Beowulf meldet die Sage, daß er in einem Wettschwimmen sieben Tage ausgehalten habe; Karl der Große und Otto II. werden als Schwimmer gerühmt und im Mittelalter gehörte das Schwimmen „uf dem rucke und uf dem buche" zu den sieben ritterlichen Künsten. Auch aus dem 16. Jahrhundert wird uns von dem „heftigen Gebrauche der Flußbäder berichtet, und es ist wohl wahrscheinlich, daß dies natürliche Vergnügen von weiten Kreisen des deutschen Volkes zu allen Zeiten dauernd genossen worden ist. Aber da gab es ängstliche Schulmänner — auch der berühmte Trotzendorf zu Goldberg in Schlesien gehörte zu ihnen —, die das Baden im offenen Wasser für gefährlich erachteten und darum verboten, und dazu kamen Rücksichten der Schicklichkeit, die Verbote des Badens unter offenem Himmel herbeiführten, „weilen das baden der Jungen Menscher und Bueben Sommerszeit sehr aergerlich und vill schlimbes nach sich ziehet". Die Anfänge modernen Denkens über den Wert des natürlichen kalten Bades fallen wesentlich in das 18. Jahrhundert und sie stammen eben aus England, das ja überhaupt das Geburtsland der modernen Körperkultur genannt werden muß. Schon der Philosoph Locke hatte gesagt: „Ich werde nicht nötig haben, erst zu sagen, daß der Knabe schwimmen lernen muß", und der englische Arzt Floyer vertrat den Wert des natürlichen Bades vom medizinischen Standpunkte aus. Die Vorstellung seiner Bedeutung als Abhärtungs- und körperliches Erziehungsmittel, für die auch Rousseau wirkte, begann sich zu bilden, Rückkehr zur Natur wurde auch hier der Schlachtruf, und Männer wie Isak Iselin in Basel, vor allem aber Guts-Muths, der Vater der modernen deutschen Schwimmkunst, brachen den neuen Ideen Bahn. Erst gegen das Ende des 18. Jahrhunderts entstanden in Deutschland echte Flußbadeanstalten, d. h. Badeanstalten, die nicht bloß Bäder mit Flußwasser verabreichten, sondern Gelegenheit zum Baden im Flusse selbst boten. Der ersten Anstalt dieser Art in Deutschland darf sich wohl Mannheim rühmen, wo 1777 auf dem Rheine eine Badeanstalt eröffnet worden ist. Vorbildlich ward dann das Donaubad, das der Wiener Arzt Ferro „nach englischer Art" 1781 eröffnete.

Hat also das Fluß- und Schwimmbad in der deutschen Kulturgeschichte wohl seine bedeutende Rolle gespielt, so ist es dennoch nicht als die eigentlich national herkömmliche und typische Form des deutschen Bades zu bezeichnen. Das Kapitel der deutschen Badekultur ist zum Teil recht verwickelter Art, und so viel auch über den Gegenstand schon geschrieben worden ist, so erhalten wir doch erst jetzt eine wirklich zuverlässige und umfassende Darstellung davon. Wir meinen das vortreffliche Werk von Alfred Martin über „Deutsches Badewesen in vergangenen Tagen". Hier zum ersten Male ist der beziehungsreiche Stoff des deutschen Badewesens mit gründlichstem Quellenstudium nach allen Seiten hin erforscht und dargestellt, so daß das ausgezeichnete Werk zu einer wahren Fundgrube für jeden Freund der deutschen Kulturgeschichte werden wird. Nach Martins Untersuchungen nun müssen wir als das eigentliche deutsche Ur- und Nationalbad das warme Reinigungsbad ansehen. Der Badestube tun bereits die alten germanischen Volksrechte Erwähnung. Solche Badestuben sind bekanntlich noch heute bei den Slawen und den Finnen weit im Gebrauche, und ob nun das Dampfbad seinem Ursprunge nach germanisch und dann von den Slawen übernommen ist oder umgekehrt, darüber ist eine Einigung noch nicht erzielt. Kochendörffer hält das Dampfbad für eine slawische Eigentümlichkeit und meint, daß das altgermanische Bad ein Wannenbad gewesen sei. Im Kloster St. Gallen, dessen Bauriß vom Jahre 820 wir genau kennen, gab es eigene Zimmer für die Wannenbäder. Jedenfalls war das warme Reinigungsbad weit verbreitet und galt als ein großes Vergnügen. Die Enthaltung vom Bade wurde als kirchliche Strafe auferlegt, sie war Pflicht in der Fastenzeit und der büßenden Wallfahrer, und fromme Asketen, wie der Bischof Reginard von Lüttich († 1037), badeten nicht. Es kostete Mühe, die heilige Elisabeth zu einem Bade zu bewegen, aber als man sie endlich soweit hatte, erklärte sie

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060805014/fragment/page=0001

schehen, auch an jenen König erinnern zu dürfen, der nach Preußens schmachvollem Niedergange das Erwachen des Volksgeistes voll und ganz in seiner hingebendsten Vaterlandsliebe mit durchkämpft und erlebt hat und dessen Geburtstag wir heute feiern. Wie damals in den Tagen der Not vor allem die akademische Jugend mit ihren Führern treu zu König und Vaterland hielt, so wollen wir, die wir in den Tagen des neugeeinten Deutschlands leben, das Gelöbnis unserer Treue erneuern mit dem Rufe: Seine Majestät, unser allergnädigster König, Kaiser und Herr, Hurra!"

Minister v. Studt hielt ebenfalls eine bemerkenswerte Ansprache. Er dankte zunächst dem Rektor und dem Lehrkörper der Universität für die ihm überreichte Adresse. Er wisse diese Ehre nach ihrem vollen Werte zu schätzen. Die Verbindung mit der Wissenschaft und ihren erleuchteten Vertretern sei für den Chef der Unterrichtsverwaltung ein ewiger Jungbrunnen. Die Fürsorge für die Universitäten sei der beste und wertvollste, jedenfalls ihn selbst am meisten befriedigende Teil seines weitverzweigten Ressorts. Diese Fürsorge Greifswald gegenüber auszuüben, werde ihm erleichtert durch das Band des Vertrauens, das sich um ihn und den Lehrkörper der Universität schlinge. Er wolle nicht verhehlen, bei dieser Gelegenheit ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß der Satz der Verfassung: „Die Wissenschaft und ihre Lehre ist frei", eine unverbrüchliche Richtschnur für ihn, wie für jeden preußischen Unterrichtsminister und für die Unterrichtsverwaltung überhaupt sei. Redner schloß mit einem Hoch auf die Universität, das feste Bollwerk des Deutschtums in den östlichen Provinzen.

Prof. Sartorius dankte dem Minister und seinen Räten für die mannigfachen Beweise des Wohlwollens und der Förderung ihrer Interessen. Das Bekenntnis des Ministers zu dem Satze, daß die Wissenschaft und ihre Lehre frei sei, müsse man festhalten; so müsse es sein und in alle Zeit bleiben, denn nur auf solcher Grundlage könnten Preußens Universitäten, könne die wissenschaftliche Forschung gedeihen.

Vom Reichsversicherungsamt.

Der Vortragende Rat im Reichsamt des Innern Geheimer Oberregierungsrat Dr. Kaufmann ist zum Präsidenten des Reichsversicherungsamtes ernannt worden.

Hochschulwesen.

— Die Zulassung der Oberrealschüler zum medizinischen Studium ist, wie der „Deutsche Bote" schreibt, im Prinzip beschlossene Sache. Der Bundesrat hat ihr vor seinen Sommerferien seine Zustimmung gegeben, nachdem die süddeutschen Staaten ihr lange widerstrebt haben. Entsprechende Vorlagen werden im kommenden Winter die Parlamente beschäftigen. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß dieser Beschluß mit durch den Umstand herbeigeführt worden ist, daß der Kaiser nach wie vor dem Ausbau der Schulreform sein lebhaftes Interesse zuwendet und Berliner ärztliche Autoritäten ihn in dem Streben nach dieser erweiterten Zulassung unterstützt haben.

Schulwesen.

— Der „Neuen Mülhauser Ztg." zufolge, erteilte Ministerialrat Albrecht, der Direktor des Oberschulamts für Elsaß-Lothringen, einer Mülhauser Deputation die Zusicherung, daß Mädchen von Sexta an von den Knabengymnasien und Oberrealschulen aufgenommen werden.

Verwaltung und Rechtspflege.

— Vor kurzem bereiste der Eisenbahndirektionspräsident Ulrich aus Kassel mit seinen Räten die vom Staate in Aussicht genommene neue Eisenbahnlinie Soest-Unröchte-Oestereiden-Büren-Wünnenberg-Neuenmühle-Scherfelde zum Anschluß an die Strecke Altenbeken-Kassel. Diese Strecke bildet eine neue direkte Verbindung Soests mit Kassel unter Umgehung des Altenbekener Tunnels, wodurch dieser wesentlich entlastet wird. Gleichzeitig werden durch diese Strecke etwa 40 größere Ortschaften dem Verkehr erschlossen.

Ausland.

Verhaftung eines Schweizer Anarchisten.

Der bekannteste und eifrigste schweizerische Anarchist, Schriftsetzer Luigi Bertoni aus dem Kanton Tessin, seit 15 Jahren in Genf wohnhaft, wurde dort am Freitag auf Befehl des Bundesanwalts der schweizerischen Eidgenossenschaft verhaftet. Die Verhaftung erfolgte wegen eines im Genfer Anarchistenblatt „Weckruf" veröffentlichten Artikels. In dem Artikel wurde Bresci als Mörder des Königs Humberts gefeiert.

Eine diplomatische Aktion?

Die Wiener „Allgem. Korrespondenz" bringt die nachfolgende geheimnisvolle Mitteilung: „Wie man uns mitteilt, erschienen heute mittags der italienische Botschafter Herzog von Avarna und der französische Botschafter Marquis de Reverseaux gemeinsam im Auswärtigen Amte in Wien und hatten eine längere Besprechung mit dem Sektionschef v. Merey. Dem Vernehmen nach handele es sich um eine gemeinsame diplomatische Aktion Italiens und Frankreichs, an welcher Oesterreich-Ungarn in hervorragender Weise interessiert ist. Vor der Konferenz im Auswärtigen Amte hatten die beiden Botschafter eine Besprechung in der italienischen Botschaft." Wahrscheinlich handelt es sich um die makedonischen Unruhen. Vielleicht steht hiermit in Zusammenhang, daß der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel, Freiherr v. Calice, Ende dieses Monats von seinem Posten zurücktreten wird und zu seinem Nachfolger Sektionschef v. Merey in Aussicht genommen sein soll. Außer letzterem werde auch der Gesandte in Bukarest, Markgraf Pallavicini, als Kandidat für den Konstantinopeler Botschafterposten genannt.

Frankreich und die Abrüstungsfrage.

In einem Gespräche mit einem Vertreter des „Matin" erklärte der französische Marineminister Thomson, daß die französische Marine sowohl ihre Defensivmittel durch die Erbauung immer vollkommenerer Torpedoboote und Unterseeboote vervollkommnen als auch den Geschwadern ihren effektiven Gefechtswert erhalten müsse. Er stehe in lebhaften Verhandlungen, um für die vom Parlamente bewilligten und in Auftrag gegebenen sechs Panzerschiffe eine kleine Verzögerung in dem Beginne des Baues zu erlangen, um alle bis dahin gemachten Fortschritte zu benutzen.

Ein portugiesisches Attentat.

Als der portugiesische Ministerpräsident Franco nach vollzogener Einweihung des Wahllokals seiner Partei am Sonnabend das Klubhaus verließ, wurden aus der Menge auf ihn und seine Begleiter mit Steinen geworfen. Eine Version lautet sogar dahin, daß einer dieser Manifestanten auf das Trittbrett des Wagens des Ministerpräsidenten zu klettern versucht haben soll, mit der Absicht, den Ministerpräsidenten tätlich anzugreifen. Es ist diesem Uebeltäter gelungen, zu entkommen.

Ein rumänisch-bulgarischer Zwischenfall.

Aus Silistria wird gemeldet: Der bulgarische Donaukutter „Boris" wurde am Freitag, als er Donautiefmessungen vornahm, von dem rumänischen Uferposten beschossen, wobei ein Matrose verwundet wurde. Das Feuer wurde auch nach Zurückziehung des Kutters nicht eingestellt, so daß auf bulgarischem Ufer eine Waschfrau und ein Knabe verwundet wurden.

Die russischen Wirren.

Zur Lage.

Von einer Seite in Petersburg meldet man, Stolypyn habe die von ihm vorgeschlagenen Minister-Ernennungen bereits am Mittwoch nach Peterhof abgesandt, doch bleibe die Bestätigung aus. Das wurde dahin gedeutet, daß der Zar seine Bedenken gegen die neuen Männer nicht überwinden kann. Nach einer anderen Meldung herrscht in Petersburg ungeheure Aufregung. Alle Straßen sowie die Höfe der Häuser seien mit Militär angefüllt. Es zirkulieren Gerüchte, daß zwei meuternde Kriegsschiffe sich noch auf hoher See befinden und daß die Zarenfamilie alles zur Flucht vorbereite, sowie daß die Kabinettsbildung vollständig ins Stocken geraten sei. Man spricht auch von einer bevorstehenden Diktatur. Nach einer dritten Meldung aus Petersburg liegen alle dort befindlichen Kriegsschiffe kampfbereit unter Dampf, die Postzüge werden von starken militärischen Abteilungen begleitet, die Staatsbank wird von über 70 Schutzleuten und Kriminalbeamten bewacht. Auf dem Hauptteleghraphenamt ist eine starke Wache mit Maschinengewehr aufgestellt. Im Arbeitervirtel am Nordufer der Newa haben bereits Arbeiterunruhen begonnen. Militär und Polizei in großer Zahl wurde dorthin beordert.

Nach anderweiten Meldungen brachte der Freitag in Petersburg viele Ausschreitungen. Mit Gewalt wurden Leute zur Teilnahme am Streik gezwungen. Zahlreiche Versammlungen wurden abgehalten. Es streiken die Angestellten der Straßenbahnen, der Dampfergesellschaften und mehrerer Fabriken. Der Bahnhof in dem Badeorte Sestroreskt umwelt Petersburg ist von Arbeitern zerstört worden. Starke Militäraufgebote versuchen die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Ausgabe einiger Zeitungen ist unterbrochen. Das Erscheinen des Kadettenorgans „Retsch" wurde ganz verboten. Unter den in Sveaborg verhafteten Meuterern befindet sich der Dumaabgeordnete Onipko.

Im Laufe des Freitag hat der Ausstand nach der „Voss. Ztg." große Ausdehnung angenommen. Alle Fabriken stehen still; die Pferdebahnen verkehren nicht. Im allgemeinen ist der Tag ruhig verlaufen. Hier und da fanden Massenversammlungen auf den Straßen statt. Zu einem größeren Zusammenstoß mit der Polizei ist es auf der Wassiliinsel gekommen, wobei viele Arbeiter und mehrere Polizisten erheblich verletzt wurden. Die Eisenbahnlinie nach Sestroreskt wurde stark beschädigt. Auf der Petersburger Endstation gerieten Arbeiter in einem Kampf mit der Polizei, wobei acht Polizisten getötet wurden. Zwei Divisionen Infanterie sind aus Kraßnoje-Selo am Freitag in Petersburg angekommen. Der Gedanke an eine Kabinettsbildung mit Beteiligung der Führer der Partei friedlicher Erneuerung ist endgültig aufgegeben worden.

Der offiziöse Telegraph meldet aus Petersburg: Trotz des Beschlusses des Streikkomitees, am 4. den allgemeinen Ausstand zu beginnen, ist der Eisenbahnverkehr bisher nicht unterbrochen, ausgenommen auf der Linie nach Sestroreskt. Die Stadt ist ruhig, nur der fünfte Teil der Arbeiter feiert. In den elektrischen Beleuchtungswerken sowie in mehreren öffentlichen und Privatbetrieben ruht die Arbeit; dagegen sind alle Geschäfte geöffnet. In allen Theatern finden Vorstellungen statt. Der Dampferverkehr ist ungestört. Ruhestörungen werden nicht gemeldet, abgesehen von unbedeutenden Zusammenstößen aus Anlaß der Einstellung in Betrieben durch die Straßenbahn.

In Helsingfors

war gestern die Lage noch sehr gespannt. Die Kämpfe gegen die rote Garde hatten aufgehört, doch war die Streikbewegung noch im Gange. Alle staatserhaltenden Parteien haben sich von der „roten Garde" losgesagt.

Neuer Eisenbahnraub.

Nach einer Depesche aus Libau ist gestern nacht zwischen Libau und Hasenpot ein Personenzug angehalten worden. Aus dem Postwagen wurden 80,000 Rubel geraubt; auch mehrere Reisende wurden beraubt.

Ersatz für Pobjedonoszew!

Zum Oberprokurator des Heiligsten Synods ist D. F. Samarin ernannt worden.

Provinzialnachrichten.

§ **Nietleben**, 4. Aug. [Erntеunfälle.] Beim Einfahren von Gerste geriet plötzlich der beladene Erntewagen des Landwirts E. Beßler in Brand. Mit Mühe konnten die Pferde noch rechtzeitig ausgespannt und somit gerettet werden, während der Wagen samt dem Gerstenfuder ein Raub der Flammen wurde. — Am demselben Tage stürzte die Ehefrau des Landwirts O. Meyer beim Durchfahren einer Ackerfurche vom beladenen Erntewagen. Außer einigen leichten Verletzungen am Kopfe zog sie sich einen Bruch des linken Armes zu.

* **Niedereichstädt**, 2. Aug. [Stellenwechsel.] Lehrer Rolle von hier geht am 1. Oktober als erster Lehrer nach Bischdorf bei Bauchstädt. Ueber ein Jahrzehnt hat er die hiesige zweite Lehrerstelle verwaltet.

* **Glöthen**, 2. Aug. [Versetzung. — Besitzwechsel.] Lehrer Bretschneider von hier ist heute nach Unterteutschenthal versetzt worden, während Lehrer Oskar Hoffmann von dort an seine Stelle getreten ist. — Das hiesige Rittergut (seitherige Besitzerin Frau Hauptmann Fuß) ist durch Kauf an Herrn Böhmer (aus der Magdeburger Börde) übergegangen.

-dt. **Naumburg a. S.**, 4. Aug. [Das neue Elektrizitätswerk] wird, wie man uns zur Klarstellung einer früheren Notiz mitteilt, gebaut. Das Maschinenhaus ist bis September unter Dach. Die Motore liefert Augsburg. Der elektrische Teil ist der Firma Siemens & Schuckert vom Magistrat übertragen. Das Werk soll bis 15. Dezember d. J. fertig sein. Die städtische Straßenbahn ist bis dahin ausgebaut und elektrisiert.

* **Osterfeld**, 3. Aug. [Das Grundgehalt] der hiesigen Lehrerstelle ist von 1400 auf 1500 M. erhöht worden.

* **Hettstedt**, 3. Aug. [Aus der Haft entlassen.] Der Händler Karl Malgatte, der wegen Verdachts unsittlicher Handlungen an seiner Tochter festgenommen war, wurde nach seiner Vernehmung wieder aus der Haft entlassen.

* **Bitterfeld**, 3. Aug. [Festnahme. — Unfall.] Festgenommen wurde heute in der Herberge zur Heimat der wegen Sittlichkeitsverbrechens von der Staatsanwaltschaft zu Görlitz und Torgau verfolgte 49jährige Arbeiter August Leipnitz aus Eilenburg. Der Verhaftete wurde dem Amtsgerichtsgefängnis überwiesen. — Gestern abend nach 6 Uhr stürzte in einem hiesigen Baugeschäft der Zimmerlehrling O. Borrmann von hier so unglücklich von einer Leiter, daß er beide Beine brach und bewußtlos nach Hause getragen werden mußte. — Seinen Verletzungen erlegen ist der 19jährige Arbeiter Gustav Gedatis, der vor einigen Tagen auf einem hiesigen Werke verunglückte.

* **Crossen**, 3. Aug. [Feldbrand.] Heute nachmittag brannten auf einem vor Caaschwitz befindlichen Getreidefeld die aufgestellten Garben. Die Funken einer Lokomotive des Nachmittagspersonenzuges hatten das Feuer verursacht. Bahnwärter und Feldarbeiter brachten das Feuer jedoch zum Stillstand, so daß nur ein kleiner Teil des Getreides ein Raub der Flammen wurde.

* **Kalbe a. S.**, 3. Aug. [Rotzkrankheit.] Bei dem wegen Rotzverdachts getöteten Pferde der Handelsfrau St. hier ist tatsächlich das Vorhandensein von Rotz festgestellt worden.

* **Zerbitz** bei Torgau, 3. Aug. [Mit dem Bau der neuen Kirche] wird voraussichtlich nächstes Frühjahr begonnen werden. Der Entwurf hat bei seiner ministeriellen Prüfung mehrere Aenderungen erfahren, wodurch die Kosten um 3000 M., nämlich auf 51,000 M. erhöht werden, wovon die Gemeinde

---

das Bad mit dem Eintauchen eines Fußes in das Wasser für beendet.

Aus den Gewohnheiten des ältesten deutschen Badelebens haben sich mancherlei Sitten noch bis tief in die späteren Jahrhunderte erhalten. Dazu gehört vor allem das Maibad. Das war uralte Sitte, daß man in der Zeit der Verjüngung der Natur die Glieder in heilendes Wasser tauchte, um der Kraft des Maiwassers teilhaftig zu werden; denn es bestand die Meinung, daß auch die Heilquellen mit dem Frühjahr sich verjüngten und neue Heilkraft gewännen, und diese Meinung hat sich hie und da im Volke vielleicht noch bis zum heutigen Tage erhalten. In der berühmten Minnesängerhandschrift, der sogenannten Mannessischen Handschrift, findet sich wohl die älteste Darstellung eines solchen Maibades, wo man auf blühender Wiese den alten Herrn Jakob von Warte im Schatten einer Linde in der Badekufe sitzen sieht. Wie eng das Maibad mit ältestem germanischen Glauben zusammenhing, zeigt der Umstand, daß man es gern in die geheimnisvolle Walpurgisnacht verlegte, und so wird uns z. B. aus Pfäfers vom Jahre 1631 gemeldet, daß dort in der Nacht zum 1. Mai eine unzählbare Menge Volkes zusammengeströmt und gleichzeitig sich zum Maibade gedrängt habe. Uebrigens galt lange Zeit der Mai als der kurgemäßeste Monat für Mineralbäder. Mit dem Maibade wetteiferte nach alter Volksmeinung an segensreicher Kraft das Johannisbad. Ein einziges Bad in der Johannisnacht wirkt so viel, als neun Bäder zu anderer Zeit, hieß es im Württembergischen, und die evangelische Kirche hat gegen das Johannisbad als eine päpstliche Einrichtung einen heftigen Kampf geführt. Wir haben ja nun über diese Sitte die schöne Schilderung Petrarcas vom Jahre 1330, wie er in der Johannisnacht zu Köln die Frauen und Mädchen in langer Reihe ihre weißen Arme in den Rheinstrom tauchen und sie unter geheimnisvollen Sprüchen spülen sah. Die blasse Johannisnacht, der wallende graugrüne Strom, die blumengeschmückten Frauen und die weißen Arme, eintauchend ins Wasser und wieder auftauchend: das ist ein Bild, das einen Maler wohl erfüllen und entzücken kann; und bekanntlich hat Spangenberg diese Schilderung zum Gegenstand eines Gemäldes gemacht. Doch noch 1632 konnte ein Gast in Baden-Baden am Johannisabend nur mit Mühe Unterkunft finden, weil der Ort von der Bauernschaft der Umgebung überfüllt war, die sich zu dem Wunderbade drängte; und ein Bericht über das schlesische Bad Warmbrunn vom Jahre 1607 sagt: „An St. Johannisabendt vnd an Johannistage vberaus viel Volckes von nahen vnd fernen Orthen, dahin sich findet, Gesunde, gesunden Leibs vebers Jahr zu behalten, Krancke, Lahme, Krätzige, Aussätzige, Kratzige, zu wenden. Fellt haufenweise vebereinander in Brunnen wie die Gänse" usw.

Wir sind damit bereits auf die Geschichte der deutschen Heilquellen gekommen, die ja bis in die Römerzeit zurückgeht. Aachen, Wiesbaden, Badenweiler, die drei Baden in der Schweiz, in Baden und bei Wien, — diese und andere Bäder wurden bereits von den Römern benutzt, aber ihre Anlagen sind zugrunde gegangen, und die letzte Spur eines Römerbades verschwand mit dem Abbruche des Verenabades zu Baden in der Schweiz. Diese Heilquellen standen zum Teil lange in dem Rufe, auch die Kraft von Jungbronnen zu haben, und in Wort und Bild ist es wiederholt geschildert worden, wie Alte zu diesen Quellen pilgerten, um wieder jung zu werden. So erzählt z. B. ein Chronist 1586, wie alte verlebte Weiber den in Ruf gekommenen Wunderbrunnen von Pyrmont aufsuchten. Zuerst wurden ja die Heilquellen sicher nur von den Leuten der Umgebung und auf kürzere Zeit besucht, und erst im 15. Jahrhundert mehren sich die Nachrichten von Badefahrten, und zwar nicht nur fürstlicher Personen, sondern auch kleinerer Beamter und verwundeter Krieger. Es erübrigt sich, hier auf die bekannten Schilderungen des Lebens in den berühmten Bädern der alten Tage einzugehen. Man weiß, daß die Gäste einen großen Teil des Tages sich im Bade aufhalten, daß sie dabei im Wasser zu essen, zu trinken, zu spielen und Musik zu hören pflegten, daß das Bad teilweise von beiden Geschlechtern gemeinsam gebraucht wurde, und daß sich dabei vielfach eine große Sittenlosigkeit entwickelte. Was die alten Schriftsteller von dem verlotterten Bajä erzählen, das traf im 15. und 16. Jahrhundert auch auf Baden in der Schweiz so ungefähr zu. Welche Menschenmassen zuweilen in den Badeorten zusammenströmten, davon gibt der ungeheure Zulauf ein Bild, den im Jahre 1556 Pyrmont hatte, als sich die Nachricht von der Heilkraft seiner Quelle überall hin, bis nach Spanien und England, nach Norwegen und Italien, verbreitet hatte. In vier Wochen fanden sich damals an die zehntausend Menschen ein; alle benachbarten Dörfer und Plätze waren überfüllt, es fehlte an Nahrungsmitteln, die ganze Gegend glich einem Feldlager. Der Ruhm der verschiedenen deutschen Bäder geht auf verschiedene Zeiten zurück. Die badischen Bäder hat schon im Jahre 675 der fränkische König Dagobert dem Abte von Weißenfels zum Geschenk gemacht, und die Saline zu Kissingen ging 823 an das Benediktinerkloster zu Fulda über. Teplitz soll 762 entdeckt worden sein, gebadet wurde hier 1160. Gastein erwähnt zuerst Nithart im 13. Jahrhundert, wie er „bey einer schönen graferin in der Kasteien badet." Die Warmbrunner Quelle soll 1175 aufgefunden worden sein, Sodens Mineralquellen werden 1434 zuerst genannt, und eine auf die Blüte der Bäder zu Wiesbaden bezügliche Notiz kennen wir aus dem Jahre 1322. Es waren also auch in alten Tagen schon genug der Heilquellen bekannt, mit denen die gütige Natur die deutschen Länder gesegnet hat. Lange hat es freilich gedauert, ehe man sich der rechten Badetechnik zu bemeistern verstanden hat. Welche Methoden man beim Baden früher anwenden zu müssen glaubte, wie und wann die Douche aufkam, wie die Badekultur in Deutschland zurückging und die neue Bewegung entstand, die die Verbreitung der Volksbäder zum Ziele hat, wie die Heilkunde mehr und mehr Klarheit über die Bedeutung und die Anwendung von Kaltwasserkuren gewann: das alles sind interessante Momente unseres Gegenstandes. Allein wir verweisen die Freunde deutscher Kulturgeschichte dafür noch einmal auf Martins prächtiges Buch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060805014/fragment/page=0002

etwa 24,000 M. zu tragen hat, die durch ein Darlehen bei der Kreissparkasse gedeckt werden sollen.

* **Wittenberg**, 4. Aug. [Gewitter.] In der nördlichen und östlichen Umgegend entlud sich gestern abend ein schweres Gewitter. Dem Gutsbesitzer Räbiger in Leipa brannte das ganze Gehöft infolge eines Blitzschlags ab; auch Vieh soll in den Flammen umgekommen sein. Bei Seyda traf ein zündender Blitz eine Windmühle. Bei Falkenberg soll durch Sturm und Hagel die ganze Ernte vernichtet sein. In verschiedenen Richtungen wurden Feuerscheine wahrgenommen.

* **Burgkemnitz**, 3. Aug. [Aufgegriffen] wurde gestern in hiesiger Gemeinde der Fürsorgezögling M. F. aus Weißenfels gebürtig, der aus dem Knabenrettungshause in Wittenberg entwichen war und sich zu Fuß nach seiner Heimat begeben wollte. Er wurde nach Wittenberg zurücktransportiert.

* **Roßlau**, 4. Aug. [Ein Schadenfeuer] zerstörte gestern nacht das Restaurant „Weinberg" vollständig, so daß nur noch die Mauern des massiven Baues stehen blieben. Durch die Unvorsichtigkeit des Mädchens soll die Lampe in deren Kammer den Brand verursacht haben.

* **Aßleben**, 3. Aug. [Neues Wipperflußbett.] Mit den Ausschachtungen für das neue Wipperflußbett, welches die Gewerkschaft Ludwigshall bauen muß, ist vor einigen Tagen begonnen worden.

* **Kahla**, 3. Aug. [Verhaftung.] Im nahen Raschhausen wurde der Weber Friedrich Gäbelein aus Gera verhaftet, der in der hiesigen Gegend dadurch Schwindeleien verübte, daß er sich als Offiziersbursche ausgab. Unter dieser falschen Angabe hatte er sich in verschiedenen Familien einquartiert und war dann am anderen Morgen unter Mitnahme wertvoller Gegenstände verschwunden.

* **Kahla**, 3. Aug. [Porzellanfabrik.] Der Betrieb in der in Freiberg neu errichteten Filialfabrik der Kahlaer Porzellanfabrik ist aufgenommen worden. Es werden etwa 350 Personen Beschäftigung finden.

* **Jena**, 3. Aug. [Konkurs.] Binnen kurzer Zeit ist nun über das dritte Delikatessenwarengeschäft der Konkurs verhängt worden. Das neueste Verfahren betrifft den Kaufmann Hoppe in der Leutrastraße.

* **Jena**, 3. Aug. [Im Transportarbeiterstreik] verrichten Dutzende von Soldaten an Stelle der Streikenden die Arbeit. Das Gewerkschaftskartell publizierte einen Protest hiergegen.

* **Gera**, 4. Aug. [Vom Aussichtsturm gestürzt.] Der 23 Jahre alte Schlosser Otto Zeen aus Dobschwitz erschoß sich am Donnerstag auf der Brüstung des 40 Meter hohen Kaiser Wilhelm Aussichtsturmes und stürzte hierauf herab. Er wurde zerschmettert aufgehoben. Man vermutet, daß Liebeskummer die Veranlassung zu der Tat war. Vorher hatte sich der junge Mann versucht an der Brüstung aufzuhängen.

* **Eisfeld**, 3. Aug. [Doch kein Mord.] Die Notiz, daß die Angehörigen des am 26. Juli auf der Landstraße bei Brünn tot aufgefundenen Handarbeiters Fischer dem „Cob. Tagebl.", mitgeteilt haben sollen, die gerichtliche Untersuchung hätte ergeben, daß F. ermordet worden ist, bedarf der Richtigstellung. Nach amtlicher Feststellung und nach dem Befund des zugezogenen Arztes ist Fischer einer Herzlähmung erlegen. Fischer, der in angeiunkenem Zustande den Unglücksort passierte, geriet mit einigen Männern in Streit, verließ das Rad und lehnte dieses an einen Baum, um mit einem Schlüssel in der Hand, auf die Gegner einzudringen. Im selben Augenblick aber brach der erregte Mann am Platze nieder. Die von ihm bedroht gewesenen Männer legten ihn an den Straßenrand, den Ernst der Lage nicht ahnend, vielmehr in der Meinung, daß Fischer seinen Rausch hier verschlafen sollte, und verließen den Platz. Das ist der gerichtlich festgestellte Sachverhalt.

* **Gera**, 3. Aug. [Wegen Gründung einer eigenen Hefefabrik] tagten am Dienstag etwa 250 Bäckermeister des Zweigverbandes „Osterland" des Bäckerverbandes „Germania" im Gewerbehaus hier. Das Aktienkapital für die in Pforten zu errichtende Fabrik in Höhe von 200,000 M. wurde ziemlich voll gezeichnet, und die erste Rate von 25 Proz. bei der Gewerbebank in Gera eingezahlt. Der Genossenschaft gehören die Verbandsbäckermeister der beiden Reuß, des Herzogtums Altenburg und des Neustädter Kreises an. Nächste Woche findet eine weitere Versammlung zur Beratung der Satzungen statt.

⊙ **Greiz**, 3. Aug. [Der Streik im Baugewerbe] hat nun auch nach den Zimmerern auf die Baustellen übergegriffen. Es herrscht zurzeit hier eine recht bedenkliche Spannung. Die wenigen auswärtigen Arbeitswilligen, die sich gefunden haben, müssen unter polizeilicher Begleitung von und zur Arbeitsstelle geführt werden. Hierbei kommt es stets zu Menschenansammlungen und mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. In einem Falle sah sich die Polizei veranlaßt, beim Befehl zum Auseinandergehen mit der Waffe zu drohen. Infolge der fortgesetzten drohenden Haltung der Streikposten haben auch eine Anzahl Arbeitswillige wieder gekündigt und werden am Sonnabend die Bauten verlassen, so daß die Bautätigkeit vollkommen ruht.

* **Eilenstedt a. Huy**, 2. Aug. [Mutterliebe.] Als gestern mittag ein schweres Gewitter über unseren Ort sich entlud, wollte die Ehefrau des Maurers Löhr hierselbst ihr auf der Kammer in der Wiege schlummerndes Kind herumtreiben, um es vor der drohenden Gefahr zu schützen. Bei diesem Werk der Mutterliebe fuhr ein Blitz durch die Löhrsche Wohnung und tötete die in den besten Lebensjahren stehende Mutter, während das Kindchen unversehrt blieb.

⊙ **Leipzig**, 3. Aug. [Bahnbeamter wegen Mordversuchs verhaftet.] Auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Guben wurde hier gestern abend der am hiesigen Magdeburger Bahnhofe angestellte 50 Jahre alte Stationsassistent Adalbert Platkiewicz verhaftet. Er hatte am Sonntag bei einem Besuche auf seine von ihm geschiedene, in Fürstenberg a. d. Oder wohnhafte Ehefrau einen Mordversuch gemacht, indem er mehrere Revolverschüsse auf sie abfeuerte.

* **Dresden**, 3. Aug. [Leichenrekognoszierung.] Die Persönlichkeit der beiden am Montag am Ostrangehege tot aus der Elbe gezogenen, mit zwei Taschentüchern aneinander gebundenen Mädchen ist nunmehr festgestellt. Es sind zwei Dienstmädchen im Alter von 17 und 18 Jahren, das ältere heißt Elsa Rosa Simon, 1888 in Großpolzstberg geboren, das jüngere Anna Alwine Skorla, 1889 bei Senftenberg geboren. Beide waren in der Vorstadt Strehlen in sehr guten Stellungen. Nach den bisher angestellten Erörterungen ist eine strafbare Handlung Dritter ausgeschlossen; es ist vielmehr mit Bestimmtheit anzunehmen, daß Selbstmord vorliegt. Nur ist es noch nicht gelungen, über die Beweggründe der Tat volle Klarheit zu schaffen.

Gerichtsverhandlungen.

* **Dresden**, 4. Aug. Die zweite Strafkammer hat heute den verantwortlichen Redakteur der „Dresdner Rundschau" Herz wegen Beleidigung des sächsischen Justizministers Dr. Otto zu fünf Monaten Gefängnis und Publikationsbefugnis verurteilt.

Briefkasten der „Saale-Zeitung."

(Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen.)

Schwaben: Sie tun gut, die Hilfe Ihres Postzeitreiters in Anspruch zu nehmen. Lassen Sie das Vorhandensein des Ungeziefers feststellen und setzen Sie dann dem Vermieter eine bestimmte angemessene Frist, in der er für Abhilfe sorgen soll. Läßt er diese verstreichen und Sie können nachweisen, daß Ihnen der vertragsmäßige Gebrauch der Wohnung ganz oder zum Teil durch das Ungeziefer entzogen ist, so können Sie ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist das Mietsverhältnis kündigen.

P. J. hier. Das neue Gesetz vom 31. Mai 1906 bezieht sich doch nur auf die Versorgung der Personen der Unterklassen des Reichsheeres, nicht aber auf deren Hinterbliebenen. Hier behält es sein Bewenden bei dem Reichsgesetze vom 15. Juni 1895 betr. Witwen- und Waisengeld für Witwen und Waisen der Personen des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts. Dieses Gesetz können Sie in unserer Redaktion einsehen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Vertagung des englischen Parlaments.

London, 4. Aug. Das Unterhaus hat sich heute bis zum 23. Oktober vertagt, nachdem die Appropriationsbill in dritter Lesung angenommen worden war. Bei der Generaldebatte vor der Vertagung führte der Staatssekretär des Auswärtigen Sir Edward Grey in bezug auf die Lage in Neuyyten aus, daß es nicht zu vermeiden sei, daß durch die Streitigkeiten mit der türkischen Regierung fortgesetzt Unruhen hervorgerufen werden würden. Eine solche Beunruhigung würde mit der Zeit ohne Frage wieder schwinden. Sollte sie aber weiter um sich greifen, so würde es notwendig sein, die englische Besatzung noch mehr zu verstärken. Betreffs der Bagdadbahn erklärte der Staatssekretär, daß wenn die Deutschen die Beteiligung anderer Mächte wünschten, gegebenenfalls Zeit genug sei, die Frage zu erörtern, ob und welche Mächte daran teilnehmen sollen und unter welchen Bedingungen es zu geschehen hätte.

Auch das Oberhaus erledigte heute die Beratung der Appropriationsbill in allen Lesungen.

Die russischen Wirren.

Die Kabinettsbildung.

Moskau, 4. Aug. Der Kabinettsbildungsplan Stolypins ist jetzt völlig gescheitert. Eine dem Zaren vorgelegte neue Ministerliste ist abgelehnt worden. Man glaubt, daß die Proklamierung einer Militärdiktatur und die Demission Stolypins beschlossene Sache ist. Gleichzeitig steht der Rücktritt des Ministers des Auswärtigen Iswolsky bevor, der den Premierminister bei seinen Verhandlungen mit den Vertretern der Partei friedlicher Reformen tätlich unterstützte.

Bereitete Gefängnismeuterei.

Warschau, 4. Aug. Im hiesigen Kriminalgefängnis wurde infolge Verrats ein groß angelegter Plan zur Befreiung der dortigen Polizeigefangenen entdeckt. Einige beteiligte Beamte und Polizisten wurden verhaftet.

Die letzten Meldungen.

Petersburg, 4. Aug. Die Stadt blieb auch heute vormittag ruhig. 66155 Fabrikarbeiter haben heute den Ausstand erklärt.

Petersburg, 4. Aug. Unter dem Vorsitz des Ministers des Innern haben heute die Verhandlungen wegen des Abschlusses eines neuen russisch-japanischen Handels- und Schiffahrts-Vertrages begonnen.

Moskau, 4. Aug. Auf dem Bahnhof der Linie Kasan-Moskau wurde von zwei Unbekannten eine Bombe geworfen. Durch die Explosion wurde der Täter getötet und einige Gebäude beschädigt.

Moskau, 4. Aug. Bei seiner Rückkehr aus Petersburg erklärte Kuzkow, die Verhandlungen Stolypins mit Nichtbureaukraten über den Eintritt in das Ministerium seien zeitweilig abgebrochen, da Meinungsverschiedenheiten entstanden seien bei der Ausarbeitung der Details der Maßregeln, die das Kabinett verwirklichen wollte. Die Nichtbureaukraten drängen auf augenblickliche Reformen, um der Oeffentlichkeit die liberale Stimmung des Kabinetts zu beweisen. Stolypin habe auch diese Meinung vollkommen gebilligt, aber Zeit für die Reformen verlangt.

Potsdam, 4. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin sowie die Prinzen Oskar und Joachim und die Prinzessin Viktoria Luise trafen heute nachmittag 4 Uhr 35 Min. auf Sta ion Wildpark ein. Beim Empfange waren anwesend: der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich und Prinz August Wilhelm. Die kaiserliche Familie begab sich sodann nach dem Neuen Palais.

Ostende, 4. Aug. Prinzessin Albert, geborene Herzogin Elisabeth in Bayern, ist heute morgen von einer Tochter glücklich entbunden worden.

Berlin, 4. Aug. Ein amtliches Telegramm aus Windhuk meldet: In Lüderitzbucht sind durch ein Großfeuer die Magazinbestände, vornehmlich Heu, zerstört worden. Der Schaden ist beträchtlich.

Straßburg, 4. Aug. Heute erfolgte die Einweihung des hiesigen Soldatenheims. Es ist das schönste der deutschen Garnisonen. Der Kaiser beschränkte bei seinem letzten Besuche eingehend den Bau und stiftete 30,000 M. Der Statthalter spendete 20,000 M.

Dornach, 4. Aug. Eine aus fünf Köpfen bestehende Familie ist plötzlich an Grünspanvergiftung erkrankt. Der Vater ist bereits gestorben.

Murzig, 4. Aug. Hier wurden zwei Arbeiterinnen im Felde vom Blitze erschlagen.

Görlitz, 4. Aug. Anhaltende heftige Gewitter richteten heute in hiesiger Gegend großen Schaden an. Mehrere Besitzungen wurden mit der gesamten Ernte durch Blitzschlag vollständig vernichtet. In Rengersdorf wurde ein Zimmermann vom Blitz erschlagen.

Treppau, 4. Aug. Die Leitungen der Textilfabriken in Bielitz und Biala haben beschlossen, am Montag ihre gesamten Betriebe zu schließen, da bis heute keine geordneten Verhältnisse in ihren Betrieben eingetreten sind. Etwa 12,000 Arbeiter werden durch diese Maßnahme ausgesperrt.

Pest, 4. Aug. Nach dem Bericht des Ackerbauministeriums wird der nach dem Saatenstand zu erwartende Ernteertrag folgendermaßen geschätzt: Weizen 46,87 Mill. Meterztr., Roggen 13,11, Gerste 13,62 und Hafer 12,08 Mill. Meterztr. Der Ernteertrag des Vorjahres betrug für Weizen 42,87, Roggen 13,74, Gerste 13,60 und Hafer 11,82 Mill. Meterztr. Im Durchschnitt ist dieses Jahr eine gut mittlere Ernte zu erwarten.

Verviers, 4. Aug. Die Arbeitgeber der hiesigen Webeindustrie haben heute wegen Streitigkeiten mit den Arbeitnehmern die Sperre über sämtliche Webereien verhängt. Heute feierten bereits 3000 Arbeiter. Die Sperre wird sich auf 30,000 Arbeiter erstrecken.

Madrid, 4. Aug. Wie die „Correspondencia d'Espana" meldet, sind die Ernennungsdekrete von Polo Bernabe zum Botschafter in Berlin und von Villaurutia zum Botschafter in London unterzeichnet worden.

London, 4. Aug. Bei der durch den Tod Sir Wilfred Lawsons notwendig gewordenen Parlamentsersatzwahl erhielten Sir Joh Randes (Konservativer) 4593, Guest (Ministeriellen) 3903 und Smillie (Arbeiterparteiler) 1436 Stimmen. Die Konservativen gewinnen dadurch einen neuen Sitz.

London, 4. Aug. Der Herzog von Rutland ist heute früh gestorben.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: i. V.: Albert Herling; für den lokalen Teil: J. B.: Ernst Böhme; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für das Feuilleton: Dr. Arthur Ploch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: J. V.: Alb. Teubner. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt").

Schwerhörigkeit.

Ein bekannter Spezialist über die Entdeckung der Ursache und die Heilung der Schwerhörigkeit.

Für die Mehrzahl der Menschen wäre es wahrscheinlich sehr schwierig, das Wesen der Schwerhörigkeit zu beschreiben, und selbst ein an dieser schrecklichsten aller Krankheiten Leidender könnte kaum mehr tun, als die unangenehmen und schmerzhaften Neuäußerungen seiner Schwerhörigkeit andeuten.

Jahre hindurch haben sich die Mediziner mit der Frage beschäftigt, was Schwerhörigkeit eigentlich ist, und einem englischen Spezialisten war es vorbehalten, nicht nur festzustellen, was die Schwerhörigkeit wirklich ist, sondern, was weit wichtiger erscheint, schließlich auch eine sichere und zuverlässige Heilung dieses Uebels zu finden.

Ein Engländer, Prof. Keith-Harvey, dessen Name heutzutage viel genannt wird, und der wahrscheinlich zurzeit der mäßgebendste Spezialist auf diesem Gebiete ist, hat nach Jahren ernsten Studiums ein Buch veröffentlicht, das für alle, deren Gehör zu wünschen übrig läßt, von besonderem Interesse ist. In diesem Buche ist die Entdeckung der Ursache von Schwerhörigkeit beschrieben und eine Methode genannt, mit deren Hilfe jeder Patient, wie hochgradig sein Leiden auch sein mag, die Schwerhörigkeit zu Hause kurieren kann.

Schwerhörigkeit ist die Unfehlbarkeit. Leute zu vernehmen, und ihre Ursache ist auf Entzündung gewisser innerer Organe des Ohres zurückzuführen; sie ist aber nicht, wie dies gewöhnlich angenommen wird, die Folge eines geplatzten Trommelfelles. Schwerhörigkeit kann durch Erkältung hervorgerufen werden, und, wenn vernachlässigt, einen vollkommenen Verlust des Hörvermögens zur Folge haben.

Eine hinterlistige Krankheit.

Schwerhörigkeit ist die hinterlistigste aller Krankheiten, sie nimmt von Tag zu Tag zu. Sie ist eine Krankheit, die sowohl den Geist als auch den Körper mitnimmt und zu Zeiten Leidenden schier unerträglich scheint.

Prof. Keith-Harveys, dessen Buch alles enthält, was an wertvollen Auskünften über die Schwerhörigkeit gesammelt werden konnte, spricht darin auch über sein System der Behandlung von Schwerhörigkeit, Ohrenleiden, Ohrensausen usw., das ihn so berühmt gemacht hat.

Prof. Keith-Harveys Methode zur Behandlung von Schwerhörigkeit und Ohrenleiden ist äußerst einfach und sie kann von jedem Patienten zuhause, und ohne erst einen Arzt aufsuchen zu müssen, durchgeführt werden.

Der Erfolg dieses Systems ist durch tausende von Anerkennungsschreiben, die dem Professor von dankbaren Patienten zugegangen sind, bestätigt. In vielen Fällen stammen diese Briefe von Leuten, die ihn sogar niemals persönlich besucht haben, da sie in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und anderen Ländern wohnen, und die wunderbaren Heilungen, über die in diesen Briefen berichtet wird, machen es jedem Leidenden klar, welche Hoffnungen er für die Befreiung von seinem Leiden haben kann.

Ein lehrreiches Buch gratis.

Da sich Prof. Keith-Harvey gut vorstellen kann, daß sein Buch über „Schwerhörigkeit" für viele Leser dieses Blattes von großem Interesse und Wert ist, sendet er jedem Leidenden ein Exemplar desselben gänzlich kostenlos zu.

Man schreibe an Professor G. Keith-Harvey, 117, Holborn, R. 203 London, England, eine 10 Pfg.-Postkarte, um ein Exemplar des Buches gratis und portofrei zu erhalten.

Stärkender u. Appetit erregender Wein.

BYRRH

Jahresumsatz 6½ Millionen Flaschen

Auf allen Ausstellungen prämiiert. (82 Med.)

VIOLET FRÈRES, THUIR (FRANKREICH.)

Zu haben in allen besseren Wein- u. Delikatessenhandlungen, Restaurants und sonst einschlägigen Geschäften.

Kreuzstern

MAGGI's WÜRZE ist **unerreicht** in

Feinheit des damit erzielten Aromas,

Ausgiebigkeit, weil größte Würzekraft und deshalb

Billigkeit. (In Originalflaschen von 35 Pfg. an, nachgefüllt 25 Pfg.)

Man lasse MAGGI-Würze nur in MAGGI-Orig.-Fläschchen nachfüllen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060805014/fragment/page=0003

Paul Schauseil & Co.
kommanditiert von der Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Eilenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Check-Conto-Corrent-Wechsel-Verkehr.
Domizilstelle für Wechsel.
Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).
Verlosungs-Kontrolle.
Privat-Tresore
(einzeln vermietbar).

---

26. Zerbster Pferdemarkt-Lotterie.
Ziehung am Zerbster Viehmarkt 21. August 1906.
Lose à 2 M. sind zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. H. Zeidler, Zerbst, General-Debit.

Privat-Tanzunterricht erteilt ungeniert zu jeder Zeit Ad. Fröbe, L. Wuchererstr. 46 n.

Technikum Rudolstadt
Maschinenbau. Elektrotechnik. Hoch- und Tiefbau. 4 bis 5 Semester. Eisenbeton. Architektur.

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen
aller Art.
Trockeneinrichtungen für alle Zwecke, Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen.
Mehr als 1000 im Betrieb.
Sachsse & Co., Halle S.
Älteste Heizungsfirma am Platze.
Zweiggeschäfte: Dresden und Beuthen O/Schl.

Zehntel- u. Viertellose,
Mk. 8 u. Mk. 20, sind noch einige verkäuflich. Auswärts 15 Pfg. mehr.
Kgl. Lotterie-Einn. Herrmann, Halle a/S., Leipzigerstr. 66 a.

Tabakpfeifen. Lange Weichselpfeifen, Haus-, Arbeits- und Shagpfeifen empfiehlt in größter Auswahl billigst **Ernst Karras jun.,** Stock- und Pfeifen-Lager, 4 Leipzigerstraße 4.

80 Kutschwagen, neue moderne und wenig gebrauchte Landauer, Phaetons, Coupés, Kutschier-, Jagd-u. Wanderwagen, Dogcarts, nur Ia.-Fabrikaten, Geschirre. Berlin, Luisenstr. 31. H. Hoffschulte.

☐ **Geldschrank**
☐ mit Tresor, Zahlkasten, großem
☐ Bücherraum, bedeutend u. Preis
☐ zu nur 250 M. verkauft
☐ Spediteur Mann, Ankerstr. 3.

Stutzflügel von Blüthner oder Bechstein zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. u. „Stutzflügel" an **Rud. Mosse, Halle a/S.**

Kleines Automobil,
6 pferd. Motor, aufgehend, sofort spottbillig abzugeben. Off. unt. A. 3702 an die Expedition erbeten.

Technikum Hildburghausen
Höhere u. mittl. Maschinenbau- u. Elektrotechnikerschule. Mühlenbauschule. Baugewerk- u. Tiefbauschule.
Programm frei.

Auskunftei
Alfred Moericke, Berlin W., Friedrichstrasse 197. Tel. I No. 5366.
Privatauskünfte. Kreditauskünfte.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, „Alte Berlinische". Begründet 1836.
Im Jahre 1905 (dem 69. Geschäftsjahr) neu abgeschlossen 4227 Policen über . . . . Mk. 18 436 150 Vers.-Summe.
Jahres-Einnahme pro 1905 . . Mk. 13 749 106.
Versicherungsbestand Ende 1905 Mk. 237 178 593.
Gesamt-Garantiekapital Ende 1905 Mk. 87 649 245.
Dividende pro 1906: 27½% der Jahresprämie der Tab. A. bei Divid.-Modus I. — 21/3% der insgesamt ges. Jahres- u. 1¼% der ebenso ges. Jahres-Ergänzungs-Prämien bei Divid.-Modus II.
Nach Divid.-Modus II werden 1906 als Dividende bis zu 55% der Jahresprämie vergütet.
Die Gesellschaft übernimmt Lebens-Versicherungen unter günstigen Bedingungen (Zahlung voller Versicherungssumme bei Selbstmord nach 3 Jahren, bei Tod durch Duell nach 1 Jahr), sowie Sparkassen-(Kinder-) und Leibrenten-Versicherungen. Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die Direktion in Berlin SW. Markgrafenstr. 11-12, durch die Agenturen und die Generalagentur
in Halle a/S., Poststraße 12 G. H. Fischer, Generalagent. | in Erfurt, Löberstr. 16 W. F. Friese.
Agenten und stille Mitarbeiter gegen Provisionsbezug finden jederzeit Verwendung.

Seidenstoffe.
Langjährige Verbindungen mit ersten Fabrikanten bürgt für solide Waren bei vorteilhaftesten Preisen.
Weisse Seidenstoffe für Brautkleider.
Anfertigung eleganter Toiletten in eigenen Ateliers. Muster-Kollektionen nach auswärts franko.
Bruno Freytag, Halle a. S. Gegr. 1865.

Bei Schwächezuständen kräftigt und stellt wieder her Virisanol
Flakons à M 5.– u. M 10.–
Chininsulf. 0,003, Eisen 0,002, Lecith. 0,008 Hasm. 0,042, Mors-Puamext. 0,017, Salb. 0,053
In den Apotheken erhältlich!!

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangem, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a/M.

Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Die Gesellschaft betreibt außer der Feuer- und Glasversicherung auch die Versicherung geg. Einbruchs-Diebstahl und gegen Wasserleitungsschäden.
Der Abschluß einer Versicherung gegen Einbruchs-Diebstahl ist für die Reisezeit, gegen Wasserleitungsschäden vor Eintritt des Winters besonders zu empfehlen. Jede gewünschte Auskunft erteilen bereitwilligst die General-Agentur in Magdeburg, Kaiserstr. 42, und die an allen Orten bekannten Agenten der Gesellschaft.
Vertreter und stille Vermittler für alle Branchen gegen hohe Provisionen gesucht.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen, Hausanschlüsse
an das städtische Elektricitätswerk.
Ratschläge über zweckmässige Anordnung der Anlagen, sowie Auskünfte über die Kosten der Installation und über die laufenden Betriebs-Ausgaben werden in meinem Bureau, Geiststrasse 28, bereitwilligst und kostenlos ertheilt.
K. Rast, Elektrotechniker,
Telephon Nr. 169.

Harzer-Nährzwieback,
ff. Kaffeegebäck, hohe Nährkraft, leichte Verdaulichkeit. Für Kinder, Wöchnerinnen u. Kranke ärztlich empfohlen. Postkolli 240 Stück versendet franko Nachnahme 3 M. die Zwiebackbäckerei von Sebastian Hartung, Ilfrode i. Harz.

Wratzke & Steiger
Hoflieferanten
Juweliere und Edelschmiede
Königl. Griech. Hoflieferanten. Halle a. S., Poststr. 8.

Man verlange Prospekt über unsere Patent-Universal-Plättmaschine
Dampf-Wascherei-Einrichtungen für Hand- und Kraft-Betrieb
Forster Wäscherei-Maschinenfabrik
Rumsch & Hammer
Forst, Lausitz.

NACH PROFESSOR GRAHAM: AMBROSIA BROD u. CAKES
GERICKE-POTSDAM
Verträgt der schwächste Magen schon morgens früh.
Echt heil!
Pottel & Broskowski, Gebr. Zorn, Sprengel & Rink, Alwin Sannemüller.

„Edelweiss"
Inh. Ernst Heinicke, Karlstraße 13. Fernspr. 1257.
Dampfwaschanstalt, Maschinenplätterei, Gardinenspannerei im Großbetrieb.
Familienwäsche gewaschen u. gerollt M 15,00 p. Ztr.
Spezialität: Feine Herrenwäsche, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs „Auf Neu".
Elektrische Bleiche.

la. neue saure Gurken,
hochfein im Geschmack, offeriert in Waggonladungen, Orbosten, Tonnen und halben Tonnen zum jeweilig billigsten Tagespreis und auf Lieferung
Richard Radecke, Hoym in Anhalt,
Gurkeneinlegerei, Preiselbeersiederei u. Muskocherei.

Der bewährte und allein ächte
Dr. Kahleyss'sche Magenliqueur
aus der Liqueurfabrik von H. Kahleyss & Co., Radegast i. A., ist aus den feinsten magenstärkenden Bestandteilen bereitet und hat sich bei gestörter Verdauung u. chronischem Magen- und Darm-Katarrh als sehr heilsam erwiesen. Er ist zu haben in Flaschen a 1,25 Mk. und 2 Mk. bei den Herren
J. H. Reussner, a. d. Moritzkirche 1.
Sprengel & Rink, Leipziger Str.

Grösste Hallesche Hausschlachterei
mit Motorbetrieb.
Bernhard Borgis, Halle a. S., Domplatz 10.
Fernspr. 1833.
Jeden Montag und Donnerstag:
Grosses Schlachtefest.
Hochfeine Wurstwaren
aus nur reinem, frischem Schweinegut.

Führer durch Halle a. S.
und seine
staatlichen und städtischen Einrichtungen und Anstalten.
Mit Unterstützung des Magistrats und zahlreicher Fachmänner herausgegeben von
G. Genzmer, Stadtbaurat. und Dr. G. Förtsch, Stadtrat!
5. und 6. Tausend. Mit 14 Vollbildern, Stadtplan, Karte der Umgegend 2c.
Oktav, 117 Seiten, eleg. gebunden 1 M. geheftet 80 ₰
Kein landläufiger Führer mit zusammengestellten, oberflächlichen Angaben.
Autoritative Abhandlungen über alle baulichen, wirtschaftlichen, kunstgeschichtlichen und sonstigen öffentlichen Anlagen und Einrichtungen von Männern der Wissenschaft und Verwaltung erheben das Werk zu einem Handbuch der Heimatkunde und Stadtgeschichte.
Halle a. S. Otto Hendel.

Wasche mit Luhns
Giebt schönste Wäsche
Marke: MIT ROTBAND

„Hochfein parfümiert."
Jugendfrische verleiht Gutmann's Cosmos-Seife
Ist die reinste u. mildeste all. Toilettenseifen, erzeugt einen zarten, rosigen Teint u. sammetweiche weisse Haut. Höchst. Fettgehalt. Vornehm. Parfüm.
Pfund-Stück 25 Pf.
Dresden
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Gold. u. silb. Medaille Paris 1900
500 Mk. Belohnung!
Sommersprossen, Gesichtspickel, Mitesser, Finnen, Pusteln, Runzeln, Falten, Haut- und Nasenröte, unschöne Gesichts- und Nasenform und -Züge, Hautunreinigkeiten verschwinden nur durch meinen glänzend bewährten
„Schönheitssteller Pohli"
schnell und sicher. Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Glänzende Dankschreiben. Fco. M 4.– u. Nachnahme nur zu haben bei
Georg Pohl, Herbanhaus „Goethe", Berlin, Hohenstaufenstr. 69.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060805014/fragment/page=0004